Versionshinweise

openSUSE Leap ist ein freies und Linux-basiertes Betriebssystem für Ihren PC, Laptop oder Server. Sie können im Internet surfen, Ihre E-Mails und Fotos verwalten, Büroarbeiten erledigen, Videos oder Musik abspielen und eine Menge Spaß haben!

Veröffentlicht: 2017-07-31 , Version: 42.3.20170731

Inhaltsverzeichnis

1 Installation 2

2 System-Aktualisierung 4

3 Allgemeines 11

4 Weitere Informationen und Rückmeldungen 13

Die Versionshinweise werden ständig weiterentwickelt. Um die neuesten Aktualisierungen zu sehen, benutzen Sie die Onlineversion auf https://doc.opensuse.org/release-notes. Die englischen Versionshinweise werden aktualisiert, wann immer nötig. Übersetzte Sprachversionen können zwischenzeitlich unvollständig sein.

Wenn Sie von einer älteren Version auf diese openSUSE-Veröffentlichung aktualisieren, schauen Sie in die hier http://de.opensuse.org/Versionshinweise aufgeführten Versionshinweise.

Informationen über das Projekt sind unter https://www.opensuse.org verfügbar.

Um Fehler für dieses Release zu melden, verwenden Sie das openSUSE-Bugzilla. Für weitere Informationen siehe https://de.opensuse.org/Fehler_berichten.

1 Installation

Dieser Abschnitt beinhaltet Installations-Hinweise. Für detaillierte Upgrade-Anleitungen lesen Sie die Dokumentation unter https://doc.opensuse.org/documentation/leap/startup/html/book.opensuse.startup/part.basics.html.

1.1 Minimalinstallation des Systems

Um zu vermeiden, dass einige große, empfohlene Pakete installiert werden, nutzt das Pattern für die Minimalinstallation ein weiteres Pattern, welches Konflikte mit ungewollten Paketen erzeugt. Dieses Pattern, `patterns-openSUSE-minimal_base-conflicts`, kann nach der Installation entfernt werden.

Die Minimalinstallation beinhaltet standardmäßig keine Firewall. Wenn Sie eine Firewall benötigen, installieren Sie `SuSEfirewall2`.

1.2 UEFI — Unified Extensible Firmware Interface

Bevor Sie openSUSE auf einem System installieren, welches UEFI (Unified Extensible Firmware Interface) zum Booten verwendet, sollten Sie unbedingt nach empfohlenen Firmwareaktualisierungen Ihres Hardwareherstellers suchen und diese, falls verfügbar, installieren. Eine Vorinstallation von Windows 8 ist oder aktueller ist ein starkes Indiz dafür, dass Ihr System UEFI nutzt.

Hintergrund: Manche UEFI-Firmware hat Fehler, die ein nicht mehr Starten verursachen, wenn zu viele Daten in die UEFI-Speicherbereich geschrieben werden. Es gibt allerdings keine klaren Daten darüber, wie viel „zu viel“ ist.

openSUSE minimiert das Risiko, indem es nicht mehr Daten schreibt, als für das Starten des Betriebssystems absolut notwendig ist. Das Minimum bedeutet, dass die UEFI-Firmware also nur den Ort gesagt bekommt, an dem es den openSUSE-Bootloader findet. Neue Linux-Kernel-Funktionen, welche den UEFI-Speicherbereich nutzen, um Boot- und Absturzinformationen (`pstore`) zu hinterlegen, wurden standardmäßig deaktiviert. Dennoch wird empfohlen, alle Firmwareaktualisierungen zu installieren, die vom Hardwarehersteller empfohlen werden.

1.3 UEFI, GPT, und MS-DOS-Partitionen

Zusammen mit der EFI/UEFI-Spezifikation kam eine neue Art der Partitionierung auf: GPT (GUID Partition Table). Dieses neue Schema benutzt global eindeutige Bezeichner (128-Bit-Werte, dargestellt als eine Folge von 32 hexadezimalen Ziffern), um Geräte und Partitionstypen zu identifizieren.

Zusätzlich erlaubt die UEFI-Spezifikation auch herkömmliche MBR-Partitionen (MS-DOS). Die Linux-Bootloader (ELILO oder GRUB2) versuchen automatisch eine GUID für diese herkömmlichen Partitionen zu erzeugen, und schreiben sie in die Firmware. So eine GUID-Änderung kann häufig passieren und verursacht ein Überschreiben in der Firmware. Das Überschreiben besteht aus zwei verschiedenen Operationen: Entfernen des alten Eintrags und Erzeugen eines neuen Eintrags, der den ersten ersetzt.

Moderne Firmware hat einen Garbage Collector (Aufräum-Mechanismus), der gelöschte Einträge sammelt und den Speicherplatz freigibt, der von alten Einträgen belegt war. Es kommt zu einem Problem, wenn eine fehlerhafte Firmware die alten Einträge nicht sammelt und von diesen Einträgen befreit. Das kann dazu führen, dass das System nicht mehr startet.

Konvertieren Sie die herkömmliche MBR-Partition in eine GPT-Partition, um das Problem gänzlich zu vermeiden.

1.4 Update of Kernel Graphics Stack

On openSUSE Leap 42.3, the upgrade of the graphics stack up to 4.9.x kernel code is provided via the package `drm-kmp-default` instead of backporting tons of patches into the kernel itself. Usually this package is installed automatically at installation when a corresponding graphics device is found on your machine.

The KMP gives users also another benefit: you can roll back to the 4.4.x kernel code simply by uninstalling this package. If you often face critical issues, like a hung GPU, try to uninstall the package once like below, reboot and retest.

```
zypper rm drm-kmp-default
```

1.5 Änderungen für Benutzer, die den Nvidia-Treiber manuell installieren

Auf openSUSE Leap 42.3 müssen Sie zuerst das Paket `drm-kmp-default` deinstallieren, bevor Sie manuell den Nvidia-Treiber unter der Verwendung des `.run` Shellskript-Archivs installieren können:

```
zypper rm drm-kmp-default
```

Wenn Sie die von Nvidia angebotenen RPMs installieren, sind Sie von dem Problem nicht betroffen, weil in diesem Fall das Paket `drm-kmp-default` während der Treiber-Installation automatisch ersetzt wird.

Wenn Sie sich dazu entscheiden den Nvidia-Treiber später zu deinstallieren, gehen Sie bitte sicher das Paket `drm-kmp-default` erneut zu installieren.

Für weitere Informationen, siehe https://bugzilla.suse.com/show_bug.cgi?id=1044816.

2 System-Aktualisierung

Dieser Abschnitt listet Hinweise zum Upgrade eines Systems. Für detaillierte Upgrade-Anleitungen lesen Sie die Dokumentation unter https://doc.opensuse.org/documentation/leap/startup/html/book.opensuse.startup/cha.update.osuse.html.

2.1 Aktualisierung von openSUSE Leap 42.2

2.1.1 Gelöschte und Ausgetauschte Pakete

Die folgenden Pakete wurden gegenüber von openSUSE Leap 42.2 gelöscht oder ersetzt:

- `ldapjdk`: Kann auf 42.3 nicht gebaut werden.
- `castor`: Kann auf 42.3 nicht gebaut werden.
- `fontinfo`: War nicht vorgesehen als stabiles Paket veröffentlicht zu werden.
- `plasma5-mediacenter`: Von Upstream nach Version 5.7.3 gelöscht.
- `perl-Mojolicious-Plugin-Bootstrap3`: Von Upstream abgelehnt, die Funktionalität wurde von `perl-Mojolicious-Plugin-AssetPack` ersetzt.
- `qtsharp`: Kann auf 42.3 nicht gebaut werden.
- `rubygem-mysql`: Ersetzt durch rubygem-mysql2.

2.1.2 Synaptics Touchpad Treiber mit KDE Plasma

In openSUSE Leap 42.2 wurde der X11 Synaptics Treiber (Paket `xf86-input-synaptics`) nicht standardmäßig installiert (siehe *Abschnitt 2.2.4, „Der Synaptics X Treiber kann die Touchpad Experience unter GNOME vermindern“*). Allerdings bietet KDE Plasma nur limitierte Konfigurations-Optionen für den Ersatz libinput.

In openSUSE Leap 42.3 wurde das Paket `xf86-input-synaptics` zusammen mit dem KDE-Plasma-Desktop (empfohlen von `plasma5-workspace`) installiert.

2.1.3 Änderungen in der KDE-Desktop-Such-Indexierung

In openSUSE Leap 42.3 indexiert die Desktop-Suche standardmäßig nur Deiteinamen, nicht den Inhalt von Dateien.

Die Indexierung von Dateiinhalt muss manuell neu aktiviert werden, auch wenn es vorher aktiviert war, weil die vorherige Standardeinstellung nicht in der Konfiguration gespeichert wurde. Um das zu machen, folgen Sie folgenden Schritten:

1. Verwendung des Hauptmenüs oder krunner, öffnen der *Desktop-Konfiguration*.

2. Auf *Suchen* klicken.

3. Die Auswahlbox *Auch Dateiinhalt indexieren* aktivieren.

4. *Anwenden* klicken.

2.1.4 Shorewall Wurde auf Die Version 5.1 Aktualisiert

In openSUSE Leap 42.3 wurde Shorewall auf das aktuellste stabile Release 5.1 aktualisiert. Beim Upgrade werden `shorewall` und `shorewall6` den Admin warnen, dass ein Upgrade der Konfigurationsdateien notwendig ist.

Dokumentation ist unter http://shorewall.net/ verfügbar.

PROZEDUR 1 AKTUALISIERUNG VON SHOREWALL

1. Führen Sie folgendes in einem Terminal mit Administratorprivilegien aus:

```
root #shorewall update -a /etc/shorewall
```

2. In Fällen, in denen das Tool das nicht bereits getan hat passen Sie die Konfiguration an die neue Syntax an. Dieser Fall sollte normalerweise nur bei spezifischen, sehr komplexen Konfigurationen auftreten.

3. Verifizieren und testen Sie die resultierende Konfiguration mit:

```
root #shorewall try /etc/shorewall
```

   Wenn alles funktioniert, starten Sie den Computer neu oder machen Sie einen Neustart des Dienstes mit:

```
root #systemctl  restart shorewall.service
```



Anmerkung: Aktualisierung von **`shorewall6`**

Der Upgradeprozess von **`shorewall6`** entspricht dem von **`shorewall`**, wie er in *Prozedur 1, „Aktualisierung von Shorewall“* beschrieben ist. Jedoch müssen Sie alle Vorkommnisse von `shorewall` durch `shorewall6` ersetzen.

2.1.5 GCC 6 Package Versions Match Packages Shipped with SLE 12 SP3

openSUSE Leap 42.2 accidentally shipped with a newer version of GCC 6 than was shipped with SUSE Linux Enterprise at the time. This has been corrected for openSUSE Leap 42.3 which ships with the same versions of GCC 6 packages as SUSE Linux Enterprise 12 SP3.

However, if GCC 6 packages are installed, this leads to forced package downgrades during the operating system upgrade.

2.2 Aktualisierung von openSUSE Leap 42.1

2.2.1 Gelöschte und Ausgetauschte Pakete

Die folgenden Pakete wurden gegenüber von openSUSE Leap 42.1 gelöscht oder ersetzt:

- `arista`: Ersetzt durch `transmageddon`.
- `cadabra`: Der Source-Code kann nicht mehr gebaut werden. Der Nachfolger Cadabra 2 (http://cadabra.science/) ist noch nicht stabil.
- `dropbear`: Entfernt, da es keine relevanten Vorteile gegenüber `openssh` gibt.
- `emerillon`: Ersetzt durch `gnome-maps`.
- `gnome-system-log`: Ersetzt durch `gnome-logs`.
- `hawk`: Ersetzt durch `hawk2`.
- `ksnapshot` wurde durch `spectacle` ersetzt.
- `labplot`: Labplot wurde durch seine Qt-5-Version ersetzt, das Paket heißt jetzt `labplot-kf5`. Wenn Sie eine openSUSE-42.1-Installation upgraden in der `labplot` installiert ist, erhalten sie das neue Paket `labplot-kf5` automatisch.
- `nodejs`: Ersetzt durch `nodejs4`.
- `psi`: Ersetzt durch `psi+`.
- `python-moin`: Ersetzt durch `moinmoin-wiki`. Nur eine Umbenennung, kein Versionsupgrade - ein virtuell identischer Drop-In-Ersatz.
- `ungifsicle`: Ersetzt durch `gifsicle`.
- `xchat`: Ersetzt durch `hexchat`.

2.2.2 `/var/cache` auf einem eigenen Subvolume für Schnappschüsse und Rollback

`/var/cache` beinhaltet viele sehr sprunghafte Daten, wie z.B. den Zypper-Cache mit RPM-Paketen in unterschiedlichen Versionen für jedes Update. Als Resultat der Datenspeicherung, was meistens redundant, aber sehr sprunghaft ist, kann die Menge an Festplattenplatz, die ein Snapshot belegt, sehr schnell wachsen.

Um dieses Problem zu beheben verschieben Sie `/var/cache` auf ein separates Subvolume. Bei frischen Installationen von openSUSE Leap 42.3 wird das automatisch gemacht. Für eine Konvertierung des existierenden root-Dateisystems führen Sie folgende Schritte durch:

1. Finden Sie den Geräte-Namen (z.B. `/dev/sda2` oder `/dev/sda3`) des root-Dateisystems heraus:

   ```
   df /
   ```

2. Identifizieren Sie das höhere Subvolume aller anderen Subvolumes. Für Installationen auf Basis von openSUSE 13.2 ist das ein Subvolume mit `@` im Namen. Zur Überprüfung, ob Sie ein Subvolume mit `@` haben, verwenden Sie:

   ```
   btrfs subvolume list / | grep '@'
   ```

   Wenn die Ausgabe von diesem Befehl leer ist, haben Sie kein Subvolume mit `@` im Namen. In diesem Fall können Sie mit der Subvolume-ID 5, die in älteren Versionen von openSUSE verwendet wird, weitermachen.

3. Jetzt mounten Sie das benötigte Subvolume.

   - Wenn Sie ein Subvolume mit einem `@` im Namen haben, mounten Sie dieses Subvolume in einen temporären Mountpoint:

     ```
     mount /dev/<root-geraet/> -o subvol=@ /mnt
     ```

   - Wenn Sie kein Subvolume mit einem `@` im Namen haben, mounten Sie stattdessen die Subvolume-ID 5:

     ```
     mount /dev/<root-geraet/> -o subvolid=5 /mnt
     ```

4. `/mnt/var/cache` kann schon existieren und könnte das gleiche Verzeichnis wie `/var/cache` sein. Um Datenverlust zu vermeiden, verschieben Sie dieses:

```
mv /mnt/var/cache /mnt/var/cache.old
```

5. Erstellen Sie ein neues Subvolume:

```
btrfs subvol create /mnt/var/cache
```

6. Wenn jetzt ein Verzeichnis `/var/cache.old` vorhanden ist, verschieben Sie dieses an den neuen Ort:

```
mv /var/cache.old/* /mnt/var/cache
```

   Wenn das nicht der Fall ist, machen Sie stattdessen:

```
mv /var/cache/* /mnt/var/cache/
```

7. *(Optional)* Optional können Sie `/mnt/var/cache.old` entfernen:

```
rm -rf /mnt/var/cache.old
```

8. Hängen Sie das Subvolume aus dem temporären Mountpoint aus:

```
umount /mnt
```

9. Fügen Sie einen Eintrag für das neue Subvolume `/var/cache` in der `/etc/fstab` hinzu. Verwenden Sie ein schon vorhandenes Subvolume als Template zum kopieren. Gehen Sie sicher, dass die UUID unberührt bleibt (das ist die UUID des root-Dateisystems) und ändern Sie den Namen vom Subvolume und seinem Mountpoint einheitlich zu `/var/cache`.

10. Mounten Sie das neue Subvolume, wie in `/etc/fstab` festgelegt:

```
mount /var/cache
```

2.2.3 GNOME Keyring (Schlüsselring) integriert GPG nicht mehr

Der integrierte GPG-Agent wurde von GNOME Keyring entfernt. Deswegen kann GNOME Keyring nicht mehr benutzt werden, um GPG-Schlüssel zu verwalten. Sie können GPG-Schlüssel weiterhin mit dem Kommandozeilenprogramm **`gpg`** verwalten.

2.2.4 Der Synaptics X Treiber kann die Touchpad Experience unter GNOME vermindern

In openSUSE Leap 42.1 wurde der Synaptics X Treiber (Paket `xf86-input-synaptics`) standardmäßig installiert, hatte aber eine niedrigere Priorität als der libinput-Treiber (`xf86-input-libinput`).

Mit openSUSE Leap 42.3:

- Der Synaptics X Treiber ist nicht mehr standardmäßig installiert.
- Wenn der Synaptics X Treiber installiert ist, hat dieser für irgendwelche Touchpad-Geräte Vorrang.
- Der Synaptics X Treiber wird nicht mehr von GNOME unterstützt. Das bedeutet, wenn der Treiber installiert ist, können Synaptics-Touchpads nur in dem Umfang konfiguriert werden, wie es eine Standard-Maus kann.

Wenn Sie kein Synaptics-Touchpad verwenden und eine große Summe an benutzerdefinierten Konfigurationen für den Synaptics-Treiber haben, löschen Sie das Paket von Ihrem System:

```
sudo zypper rm xf86-input-synaptics
```

2.2.5 AArch64: Größe von Speicherseiten wurde von openSUSE Leap 42.1 zu openSUSE Leap 42.3 geändert

In openSUSE Leap 42.1 war die Standard-Seiten-Größe auf AArch64-Plattformen 64kB. Mit openSUSE Leap 42.3 wurde die Seiten-Größe zu 4kB geändert. Das rendert alte Swap und Btrfs-Dateisysteme unbrauchbar.

Wenn Sie momentan openSUSE Leap 42.1 auf AArch64 laufen haben, erwägen Sie eine frische Installation von openSUSE Leap 42.3 an Stelle eines Upgrades.

2.2.6 Das Booten von Systemen mit CCISS-Controllern kann nach dem Upgrade fehlschlagen

Der Treiber für Compaq/HP Smart Array (CCISS)-Controller (`cciss.ko`) unterstützt standardmässig bestimmte Controller nicht mehr. Das kann dazu führen, dass die root-Festplatte vom openSUSE Leap 42.3-Kernel nicht erkannt wird.

Bei betroffenen Systemen kann der CCISS-Treiber so konfiguriert werden, dass zurückgekehrt wird zum vorherigen Verhalten und die Controller wieder erkannt werden. Um das zu tun, fügen Sie den Kernel-Parameter `cciss.cciss_allow_hpsa=0` hinzu.

3 Allgemeines

Diese Sektion listet generelle Probleme mit openSUSE Leap 42.3, die in keine andere Kategorie passen.

3.1 KDE Software für Personal Information Management (KDE PIM)

KDE PIM 4.x wird nicht mehr vom Upstream KDE supportet, aber wurde in openSUSE Leap 42.2 zusammen mit KDE PIM 5 behalten um zerreißende Benutzer-Workflows zu vermeiden und um einfachere Migration zu ermöglichen.

Mit openSUSE Leap 42.3 wurde der KDE PIM 4.x Stack gelöscht und nur der momentane Upstream-unterstützte KDE PIM 5 Stack wurde hinzugefügt.

3.2 Dolphin und Konqueror Können Keine Erweiterten Zugriffsrechte-Bits Setzen

Die Versionen von den KDE-Dateimanagern Dolphin und Konqueror, die mit openSUSE Leap 42.3 kommen, können keine Bits für „Erweiterte Zugriffsrechte“ (GID, „Sticky“) setzen. Zusätzlich löscht man beim Schließen des Dolphin-Zugriffsrechte-Dialogs mit dem Klick auf *OK* die bestehenden Erweiterten Zugriffsrechte-Bits.

Zur Vermeidung solcher Probleme bearbeiten Sie die Zugriffsrechte nur mit **`chmod`** (Kommandozeile).

3.3 Keine Bildschirmsperre bei Verwendung der GNOME-Shell, aber ohne GDM

Bei der Verwendung der GNOME-Shell zusammen mit einem anderen Login-Manager als GDM (wie SDDM oder LightDM) kann der Bildschirm nicht gesperrt werden und wird sich nicht automatisch abschalten.

Um den Bildschirm der GNOME-Shell sperren zu können aktivieren Sie den GDM als ihren Login-Manager:

1. Gehen Sie sicher, dass das Paket `gdm` installiert ist.
2. Öffnen Sie YaST und daraus öffnen Sie */etc/sysconfig Manager*.
3. Navigieren Sie zu *Desktop* › *Display manager* › *DISPLAYMANAGER*.
4. In der Text-Box geben Sie `gdm` an. Um zu speichern klicken Sie *OK*.
5. Neustart.

3.4 Globale Menü-Unterstützung in KDE Plasma

Mit KDE Plasma 5.9 hat KDE die Unterstützung für das globale Menü, wie es aus früheren KDE-Desktop-Releases bekannt ist, wieder eingeführt.

In openSUSE Leap 42.3 ist auch die Anwendungs-Menüleiste Plasmoid verfügbar.



Anmerkung: Nicht-Qt-Applikationen Können Sich Fehlerhaft Verhalten

Anwendungen, die nicht das Qt-Toolkit verwenden, können das globale Menü nicht unterstützen oder verhalten sich nicht korrekt.

3.5 Abspielen Von MP3-Dateien

Wird mit openSUSE Leap 42.3 angefangen, werden die Codecs MP3-Dateien abzuspielen jetzt als Teil des Standard-Repositorys mitgeliefert.

Um diesen Decoder in gstreamer-basierten Applikationen und Frameworks zu verwenden, wie z.B. Rhythmbox oder Totem, installieren Sie das Paket `gstreamer-plugins-ugly`.

3.6 Keine Unterstützung von Schriften der Art Type-1 in LibreOffice

LibreOffice 5.3 unterstützt nicht länger hinterlassene Schriften der Art Type-1 (Dateierweiterungen `.afm` und `.pfb`). Die meisten Benutzer sollten nicht davon betroffen sein, so lange momentane Schriften entweder im Format TrueType (`.ttf`) oder in Formaten OpenType (`.otf`) verfügbar sind.

Wenn Sie von diesem Problem betroffen sind, können Sie Type-1-Schriftartdateien in ein unterstütztes Format, etwa TrueType konvertieren. Solche Konversionen sind mit FontForge (Paket `fontforge`) möglich, welches in openSUSE enthalten ist. Hinweise, wie Sie Schriftkonversionen skriptgestützt durchführen können, finden Sie unter https://fontforge.github.io/en-US/documentation/scripting/.

4 Weitere Informationen und Rückmeldungen

- Lesen Sie die `README`-Dokumente auf dem Medium.
- Eine detaillierte Liste der Änderungen an einem bestimmten Paket erhalten Sie aus dem RPM:

  ```
  rpm --changelog -qp DATEINAME.rpm
  ```

  Ersetzen Sie *`DATEINAME`* durch den Namen des gewünschten RPMs.
- In der Datei `ChangeLog` im Wurzelverzeichnis des Mediums finden Sie eine chronologische Liste aller Änderungen, die an den aktualisierten Paketen gemacht wurden.
- Weitere Information finden Sie im Verzeichnis `docu` auf dem Medium.
- Für mehr oder aktualisierte Informationen gehen Sie auf https://doc.opensuse.org/.
- Für die neuesten Produktinformationen von openSUSE besuchen Sie https://www.opensuse.org.

Copyright © 2017 SUSE LLC

Danke, dass Sie openSUSE benutzen.

Das openSUSE-Team.